

Stellungnahme der grünen Fraktion zum Haushaltplan 2017

(von Peter Dunkl, Fraktionsvorsitzender Bündnis 90 / DIE GRÜNEN)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Karl,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,

wie schon in den letzten Jahren sind auch die Haushaltsberatungen für den vorliegenden Haushaltsplan in konstruktiver Weise verlaufen. Dafür möchte ich allen daran beteiligten und insbesondere unserer neuen Kämmerin Dank aussprechen.

Sehr geehrte Frau Rother, trotz der extrem kurzen Zeit bei uns im Rathaus, haben Sie sich eingearbeitet, als wären sie schon seit Jahren hier. Der Gemeinderat kann sich zu dieser Personalentscheidung gratulieren.

Die Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen wird dem vorliegenden Haushaltsplan, sowie dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Wasserversorgung für das Jahr 2017 zustimmen, wenn auch ohne Begeisterung.

Einige kurze Anmerkungen seien mir aber erlaubt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
ich möchte mit einem Punkt beginnen, der zwar nicht direkt unseren Haushalt betrifft, der aber dennoch mit unserem Geld als Steuerzahler zu tun hat. Nicht nur, dass nach Jahrzehnten des Rumeierns der Fußgänger- und Radfahrer-Steg an der **Friedensbrücke** jetzt an einer Stelle gebaut wird, wo kaum ein Gemeinderat ihn für wirklich gelungen hält. Wir bekommen den Steg auch nur unter der Bedingung, dass die Brücke selbst breiter wird als bisher. So will es das Regierungspräsidium. Die Friedensbrücke wirkt, so wie sie jetzt ist, verkehrsberuhigend für die Ortsdurchfahrt, deshalb sollte sie so bleiben, wie sie ist und die Steuermittel sollten vom RP an einer sinnvolleren Maßnahme eingesetzt werden. Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir sollten hier noch nicht klein beigeben.

Hochwasserschutz

Anders als seinerzeit, als es um die Mittel für den 2 Mill. teuren Hochwasserdamm am Weihwiesenbach ging, befürworteten wir die in diesem Haushaltsplan eingestellten Mittel, die dem Schutz der Bürger bei Starkregenereignissen dienen sollen.

Insbesondere begrüßen wir die Idee, den Weihwiesenbach zu renaturieren. Als Grüne Fraktion arbeiten wir darauf hin, dass es hier nicht nur bei der Untersuchung bleibt, sondern auch zur Umsetzung kommt, wenn die Analyse zu dem Ergebnis führt, dass die Renaturierung ein wirksames Mittel gegen die fast schon regelmäßig auftretende Überflutung in der Oberdorfstraße wäre.

Gerne würden wir auch mehr Mittel beschließen, die die Bekämpfung des Klimawandels zum

Ziel haben. – Denn neben einem mächtigen Präsidenten und seinen erlesenen Beratern wird heute nur noch von wenigen bestritten, dass Klimawandel als wesentliche Ursache der zunehmenden Starkregenereignisse angenommen werden muss .

Das führt mich zu meinem nächsten Punkt, den **Energetischen Sanierungen**.

Ich hatte in meiner Haushaltsrede vor einem Jahr gesagt, dass wir „mit Spannung auf den von uns geforderten Energiebericht durch Frau Lang warten, der dem GR bei seinen künftigen Entscheidungen eine Grundlage bieten soll“. Nun wir durften darauf lange warten, jedenfalls so lange, dass wir hieraus für aktuelle Entscheidungen noch keine Grundlage haben. Im Gegenteil, bei oberflächlicher Betrachtung des inzwischen vorliegenden Berichts besteht gar die Versuchung sich bequem zurück zu lehnen, weil wir ja bei unseren Liegenschaften fast überall besser als der Durchschnitt sind. So hatten wir den Auftrag weder gemeint, noch werden wir uns damit zufrieden geben. Wir bleiben dran, bis es eine Roadmap für die energetischen Maßnahmen gibt.

Deshalb und auch in Anbetracht dessen, dass die schon im letztjährigen Haushalt beschlossene Modernisierung der Heizanlage im Schulzentrum immer noch nicht vom Fleck gekommen ist, haben wir darauf verzichtet für den Haushalt 2017 diesbezügliche neue Luftnummern als Anträge bzw. Forderungen zu stellen. Wiederholt wurde seitens des Runden Tische Energie darauf hingewiesen, dass es u.a. bei der Steuerungstechnik der Heizungsanlage des Schulzentrums einen erheblichen Verbesserungsbedarf gibt. Wenn es zutrifft, dass bei den jetzigen Minustemperaturen neben dem Gasverbrauch täglich noch ca. 800 Liter Heizöl für Schulen und Elsenzhalle gebraucht werden, dann lässt sich kaum verkennen, dass bei diesem Sanierungsprojekt eine schnellere Gangart dringend geboten ist.

Erhalt der Infrastruktur

Als Gemeinderat haben wir die notwendige und bereits für 2016 beschlossene Sanierung des Dammwegs jetzt auf das Haushaltsjahr 2018 verschoben, dafür mag es wegen der besseren Zuschusslage in 2018 einen guten Grund geben. Es gibt aber auch einen Grund, den wir für weniger gut halten.

Diese Verschiebung hat es uns ermöglicht, die Rücklagenentnahme um über 700 000 € zu reduzieren. Aber ist das nicht eine Milchmädchenrechnung? So sind in diesem Haushalt jetzt nur ca. 600 000 € für den Erhalt der Infrastruktur angesetzt und das bedeutet, dass wir von der Substanz leben. Denn ausgehend von der Annahme, dass der Wert unserer Infrastruktur bei ca. 50 Millionen € liegt und einen jährlichen Abschreibungs- und Erhaltungsbedarf von 2% hat, wäre alleine für den Erhalt jährlich 1 Million € anzusetzen.

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen wäre auch bei 1 Mill für den Erhalt von Infastruktur noch mitgegangen. Auch wenn damit stärker auf unsere Rücklagen zurückgegriffen worden wäre.

Natürlich wissen auch wir, unser Verwaltungshaushalt finanziert sich nicht selber.

Bammental kann nicht auf großem Fuß leben. Unter anderem, weil wir in der Vergangenheit sehr viel für unsere Kinder getan haben. Das ist für uns aber kein Grund zum Ausruhen und jetzt auf Zukunftsinvestitionen zu verzichten.

Vielleicht haben zumindest wir Bammentaler Grünen ein anderes Verständnis von Schulden,

Sparen oder Geldausgeben als unser Bundesfinanzminister in Berlin, der von der schwarzen Null besessen zu sein scheint.

Ist nicht Rücklagenentnahme derzeit die beste Verzinsung, wenn das Geld in Werterhaltung von Anlagen und Energiesparen geht? Für uns Grüne dürfen Investitionen durchaus auch mit Kreditaufnahmen verbunden sein, wenn sie zum Nutzen zukünftiger Generationen sind. Und deshalb schreckt es uns auch nicht, dass spätestens ab 2019 Kreditaufnahmen nötig werden können.

Bebauung / Wohnraumschaffung

In den vergangenen Jahren konnten wir unsere Gemeindekasse durch Ausweisung von Baugebieten füllen. Jetzt haben wir nichts mehr zu veräußern.

Aber anders als es bei einigen Kollegen in den Haushaltsberatungen angeklungen ist, die schon mit weiteren Baugebieten schwanger zu gehen scheinen, hat für uns die Nachverdichtung im Ort jetzt eindeutigen Vorrang.

Die Nachverdichtung rund ums Alte Fachwerkhaus ist ein gutes Beispiel dafür, wie es funktionieren kann. - Und auch die Schwimmbadstr. 21, wo durch den Neubau auf gleichgebliebener Grundfläche jetzt mehr Menschen mit sogar mehr Wohnfläche untergebracht werden können. Der Konflikt um althergebrachte Restriktionen beim Bebauungsplan Heldenberg – die berühmte „Gaubenverordnung“ – hat doch auch gezeigt, dass wir uns bei der Wohnraumschaffung oft noch selbst im Wege stehen. Dass diese Gaubenverordnung für ganz Bammental erst 2004 beschlossen wurde und damit noch gar nicht so alt ist, das darf uns doch nicht daran hindern darüber nachzudenken, ob sie so heute noch zwingend aufrecht erhalten werden muss.

Wir sollten unbedingt zeitnah alle bestehenden Bebauungspläne daraufhin durchforsten, wie Wohnraumschaffung im Bestand vereinfacht werden kann.

Für die Ausweisung neuer flächenfressender Baugebiete wären für uns Lücken in der Gemeindekasse oder die hohe Nachfrage nach Bauplätzen in Bammental, die immer wieder angeführt wird, keine ausreichenden Gründe. Eine ganz wesentliche Bedingung wäre für uns, dass nicht nur die leicht zu veräußernden Grundstücke für Einfamilienhäuser ausgewiesen werden, sondern dass auch die Schaffung von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern oder Mietshäusern auf der Agenda steht. Wohnungen, die auch für solche Menschen erschwinglich sind, die sich kein Häuschen im schönen – noch grünen - Bammental leisten können. Und wenn die Ankündigung der Landesregierung am Mittwoch vor einer Woche nicht eine der derzeit beliebten Fake News ist, dann werden die Fördermittel für kommunale Wohnungsbauprogramme, gemeint ist hier doch hoffentlich der Bau von Sozialwohnungen, demnächst erhöht. Das sollte unser Interesse wecken.

Meine Damen und Herren,

Gottseidank bleibt mir der nach 9 Jahren schon zur Routine gewordene sarkastische Hinweis heute erspart. Wir haben rechtzeitig vor dem neuen Jahr jetzt endlich mit dem

Gemeindeentwicklungsplan begonnen. Das wird sicher ein spannender Prozess im vor uns liegenden Jahr. Ein wichtiger Teil dieses Prozesses ist eine Beteiligung möglichst vieler

Bammentaler Bürgerinnen und Bürger. Ob dies wirklich gelingt und die Ideen und Vorschläge der Bürger nicht nur in einer Schublade des Rathauses versickern, das wird entscheidend dafür sein, ob es gelingt Interesse an der Gemeindepolitik lebendig zu halten. Leider gibt es nicht wenige Beispiele dafür, dass Bürgerbeteiligung zu anschließender Bürgerenttäuschung führte. Ich hoffe, dass das in Bammental nicht so kommt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
ich hoffe, dass ich die verabredeten 10 Minuten nicht überschritten habe
und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.